

POLITBAROMETER 2023

Liebe Mitglieder und Interessierte von **habs queer basel**

Der Politbarometer der habs queer basel ist da: aktualisiert und ergänzt!



Die habs queer basel empfiehlt für die Wahl in den Nationalrat vom 22. Oktober **JOHANNES SIEBER** von der **GLP**, **SIBEL ARSLAN** von der **BastA!** und **CHRISTIAN VON WARTBURG** von der **SP**. für den Ständerat empfiehlt sie **BALZ HERTER (die Mitte)**. Ferner empfiehlt sie für den Nationalrat zur Wahl bzw. Wiederwahl **CLAUDIA BAUMGARTEN (GLP)**, **KATJA CHRIST (GLP)** und **SARAH WYSS (SP)** und **PATRICIA VON FALKENSTEIN (LDP)**.

DIE AUSWERTUNG

Jede Erhebung hat ihre Eigenheiten, die es zu berücksichtigen gilt. Der Politbarometer der **habs queer basel** widerspiegelt die Leistung durch eingereichte und aktiv unterstützte politische Vorstösse, Einzelinitiativen und zivilgesellschaftliches Engagement für die queere Community.

Die [Erhebung der Dachverbände](#) bezieht sich hingegen auf das Wahlverhalten im National- und Ständerat, was aber jene Kandidierenden, die noch nicht im National- oder Ständerat sind, benachteiligt. Zudem werden bei Vote Pink (Parlwatch) Parlamentarier*innen im Rating aufgeführt, [die gar nicht mehr im Parlament sind oder nicht mehr zur Wiederwahl antreten](#).

Wir sind transparent und haben unsere Analyse nach dem Gleichheitsprinzip und nach bestem Wissen und Gewissen auf einer nachvollziehbaren Grundlage durchgeführt. Keine Partei wurde bevorzugt. Die Datenerhebung ist überprüfbar. **Wir haben nur Kandidierende berücksichtigt, die unseren Fragebogen beantwortet haben.** Welche und ob Kandidierende antworten, liegt ausserhalb der Verantwortung der **habs queer basel**.

Nicht geantwortet haben Mustafa Atici (SP), Johannes Barth (FDP), Eva Bieland (FDP), Tiziana Conti (Die Mitte), Raul Furlano (LDP), Eva Herzog (SP), Michael Hug (LDP), Laurir Hoppler (Die Grünen), Patrick Huber (Die Mitte), Lydia Isler Christ (LDP), Andrea Knellwo (Die Mitte) und alle Kandidierenden der SVP.

UNSER RATING SIEHT DESHALB SO AUS:

1. JOHANNES SIEBER (GLP) Liste 10
2. SIBEL ARSLAN (BastA!) Liste 8
3. CHRISTIAN VON WARTBURG (SP) Liste 5
4. CLAUDIA BAUMGARTEN (GLP) Liste 10
5. KATJA CHRIST (GLP) Liste 10
6. SARAH WYSS (SP) Liste 5
7. BALZ HERTER (Die Mitte) Liste 7
8. Patricia von Falkenstein (LDP) Liste 3
9. Jo Vergeat (Grüne) Liste 8
10. Lisa Mathys: (SP) Liste 5
11. Nicola Goepfer: (BastA!) Liste 8
12. Tamara Alù: (FDP) Liste 1
13. Baschi Dürr: (FDP) Liste 1

Die Details zum Rating findest Du in den Einzelporträts.

Balz Herter (die Mitte) bewirbt sich sowohl für den Ständerat wie für den Nationalrat.



WIE WÄHLT MAN DENN RICHTIG?

Wählen ist ganz einfach, und manchmal doch schwer. Wer aber nicht ganz sicher ist, wie das vor vier Jahren war, und wer gerne liest, kann die [Wahlanleitung der Bundeskanzlei](#) durchlesen.

Die Wahlanleitung ist sehr informativ, beansprucht aber ca. 30 Minuten (also einmal «20 Minuten» vorwärts und rückwärts lesen – mit Kaffeepause): Die Broschüre kommt sprachlich in Teilen anspruchsvoll daher, aber sie bietet eine Übersicht der Schweizer Parteienlandschaft mit ausgewählten Slogans der jeweiligen Parteien. Unterhaltungswert: 75%.

Dann gibt es eine Informationsbroschüre [in leichter Sprache](#) ebenfalls von der Bundeskanzlei: Das Durchlesen dauert hier nur 5 Minuten und ist extrem hilfreich, wenn man beim Ausfüllen der Wahlzettel nicht so viel Erfahrung hat. Der Text ist eher etwas für Minimalisten und man verpasst ein wesentliches Element: die Charakterisierung der Parteien.

Wer lieber Filme schaut, dem sei die [Anleitung für das Ausfüllen der Wahlzettel vom On-line-Magazin "die grüne"](#) in einem 7 Minuten langen Video empfohlen: Der Bündner Bauer Livio zu Beginn des Klipps raucht leider, ist aber sonst ein Hingucker.

UND WARUM SOLLST DU WÄHLEN GEHEN?

Weil wir in der Schweiz noch immer eine funktionierende [direkte Demokratie](#) haben. Das bedeutet, dass bei uns die Stimmberechtigten - «das Volk» - also Du - unmittelbar über politische Sachfragen abstimmen können.

Mit Deiner Wahl, wer im Parlament welche Gesetze wie gestaltet, bestimmst Du mit, wie im National- und Ständerat Deine Umwelt geprägt wird.

Du sollst auch wählen gehen, weil sonst andere über Dein Leben bestimmen – und Du nichts dagegen unternommen hast.

Und Du sollst wählen gehen, **weil die Stabilität unserer Gesellschaft und unsere Freiheiten durch rechtspopulistische Kräfte wie in Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und anderswo gefährdet sind, was direkt zu einer Verschlechterung queerer Lebensbedingungen führen kann.** Das haben die Beispiele in Ungarn, Polen und Italien schon gezeigt.

SEI ALSO KEIN POLITMUFFEL UND GEH WÄHLEN!

Und wenn Dir als queerer Mensch Deine Freiheiten und Rechte wichtig sind und Du diese geschützt und verbessert haben möchtest, wähle diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten, die nachweislich am Meisten für die Situation von queeren Menschen getan haben. Das wären in unserem Politbarometer alle in den Toppositionen.



Von links nach rechts: Johannes Sieber, Sibel Arslan, Christian von Wartburg, Claudia Baumgarten, Katja Christ, Sarah Wyss

Abstimmen kann man in Basel-Stadt per A-Post spätestens bis am Dienstag, 17. Oktober.

Sonst musst Du beim Samstagseinkauf oder Sonntagsjoggen schnell an einem der folgenden Standorte Dein Wahlcouvert persönlich einwerfen:

- Basel (Samstag 14–17 Uhr und Sonntag 9–12 Uhr)
 - im Rathaus ([Marktplatz 9](#))
 - Hotel Gaia ([Centralbahnstrasse 13/15](#), bitte Eingang an der Heumattstrasse benützen)
 - Polizeiwache Clara ([Clarastrasse 38](#))
- Riehen: Gemeindehaus ([Wettsteinstrasse 1](#)), Sonntag 10–12 Uhr
- Bettingen: Gemeindehaus ([Talweg 2](#)), Sonntag 10.30–11.00 Uhr

Die Stimmabgabe an der Urne muss persönlich erfolgen und kann nicht an eine andere Person delegiert werden.

GEH WÄHLEN, DEINE STIMME IST WICHTIG!

HIERNACH ALLE KANDIDIERENDEN AUS UNSERER ANALYSE IM EINZELPORTRAIT:



JOHANNES SIEBER – GLP

Leistung für die Community: 20

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Johannes Sieber wurde aufgrund seiner sozial-liberalen Politik im Februar von Bajour als der [mittigste von allen Politiker:innen](#) im Grossen Rat ernannt. Wenn das bedeutet, sowohl für linke wie für bürgerliche Menschen wählbar zu sein, weil man einen beeindruckenden Leistungsausweis für die LGBTIQ*+-Community vorweisen kann, dann kann es nichts Besseres als diese «Mitte» geben.

Johannes Sieber (*1975) hat nämlich in den letzten 2 ½ Jahren als Grossrat **32 parlamentarische Vorstösse** eingereicht, von denen sich **acht mit LGBTIQ*+-Themen** befassen. Sie reichen [von der Gleichstellungspolitik des Kantons](#) über das [Verbot](#) der [Konversionstherapie](#) bis zum Umgang mit queeren [Flüchtlingen](#) aus der Ukraine oder durch Diskriminierung queerer Menschen verursachte [Gesundheitskosten](#). Daneben hat er auch über die Fraktionsgrenzen hinaus [Jessica Brandenburgers](#) Anzug zum Umgang mit LGBTIQ*+-feindlicher Aggression unterstützt. Zudem war er in der [Geschäftsprüfungskommission](#) und hat dort für ein Basler Gleichstellungsgesetz gekämpft, das queeren Menschen hilft und nicht zulässt, dass sie im Sinne linkskonservativer Frauenrechtlerinnen als Sonderkategorie weiteren Diskriminierungen ausgesetzt werden können. Darüber hinaus hat er **mit der AHbB zusammen beim Gesundheitsdepartement Basel-Stadt** und beim kantonalen Datenschützer interveniert, **als das GD im Zuge der Affenpockenpandemie auf seinem Anmeldeformular zur Mpox-Impfung diskriminierende Fragen und Formulierungen gegen schwule Männer verwendet hatte**. Ebenso hat er **zu-sammen mit Katja Christ die nationalrätliche Interpellation gegen vom BAG verwendete diskriminierende Formulierungen auf nationaler Ebene entwickelt**.

Bekannt ist Johannes aber vor allem als Betreiber der Infoplattform [Gay.Basel](#). Er ist Vorstandsmitglied von [Queer Altern](#), und Gönnermitglied von der [Aids-Hilfe beider Basel](#). Johannes hat in zahlreichen Auftritten in Basler Leit-Medien und auf unserem hats-Podium vom April **immer wieder gegen die Diskriminierung von queeren Menschen** messerscharfe Position bezogen. Als Blogg-Schreibender gibt er zudem – wie dies nur noch Peter Thommen kann – **Denkanstösse** gegen die von cis-heteronormativen Kreisen vorangetriebene Diskriminierung von schwulen Männern, trans sowie non-binären Menschen. Und zu guter Letzt ist Johannes Sieber langjähriges Mitglied der hats queer basel. **Von sich selbst sagt er, dass ihn der Vorstoss von GLP-Nationalrätin Kathrin Bertschy für die «Ehe für Alle» zur GLP gebracht** Dieser Akt stehe **«symbolisch für die Gleichstellungspolitik der GLP, von der alle profitieren, auch Männer.»**

DIE HATS QUEER BASEL EMPFIEHLT DESHALB ALLEN IHREN MITGLIEDERN VOLLUMFÄNGLICH UND OHNE VORBEHALT JOHANNES SIEBER IN DEN NATIONALRAT ZU WÄHLEN.



SIBEL ARSLAN – BastA!

Leistung für die Community: 15

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Die Preisträgerin des Swiss Diversity Awards 2018 Sibel Arslan war von Anfang an eine unserer Favoritinnen. Damals forderte sie, **«dass Diversität eben Normalität sein soll.»** Die 1980 in Erzincan in der Osttürkei geborene, kurdisch stämmige, türkisch-schweizerische Doppelbürgerin, Juristin und Unternehmerin politisiert seit 2004 bei der BastA! Von 2005 bis 2016 sass sie im Grossen Rat und schaffte bei den Nationalratswahlen 2015 den Sprung nach Bern. 2019 wurde sie bestätigt. Sie vertritt also den Kanton Basel-Stadt seit zwei Legislaturperioden in der grossen Kammer. Dort hat Sibel Arslan in der letzten Legislaturperiode **insgesamt 72 parlamentarische Vorstösse** eingereicht, viele davon in Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen und Rassismus.

Der ausgeprägte Gerechtigkeitssinn ist eine Konstante in Aslans Politik, der Kampf für die Rechte und Würde aller Menschen sind Programm. Es ist deshalb auch logisch, dass sie sich für queere Interessen einsetzt. In den letzten vier Jahren hat sie dies mit ihrer [parlamentarischen Initiative](#) Aufrufe zu Hass und Gewalt aufgrund des Geschlechts müssen strafbar werden, mit dem [Postulat](#) Drittes Geschlecht im Personenstandsregister und dem [Postulat](#) der Rechtskommission Verbesserung der Situation von nichtbinären Personen getan.

Ihre präzisen Antworten in unserem Fragenkatalog bestätigen, dass die Rechte und Würde queerer Menschen für sie gleich wichtig sind wie die aller anderen. Und sie argumentiert als Juristin, wenn sie eine gesunde Demokratie definiert: **«Die Gleichstellung aller Menschen ist eine Grundvoraussetzung für eine gerechte Gesellschaft und eine funktionierende Demokratie. Ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Geschlechtsidentität, ihrer sexuellen Orientierung, einer Behinderung, ihres Alters sowie ihres persönlichen Lebensentwurfs sollen sich alle Menschen frei entfalten, selbstbestimmt leben und an der Gesellschaft teilhaben können. Damit eine Demokratie funktioniert, ist es unerlässlich, dass die Grundrechte jedes Menschen garantiert werden. Um an einer Demokratie teilhaben zu können, reicht das Stimm- und Wahlrecht allein nicht.»**

Arslan erkennt ebenfalls Parallelen zwischen dem Kampf um Gleichstellung von Frauen und jenem von LGBTIQ*+-Menschen, denn beide Gruppen würden systematisch diskriminiert. Mit ihren zahlreichen Medieneinsätzen zum Dritten Geschlecht an der Demo vom 1. April in Bern und darüber hinaus gehört Arslan sicher zu den radikalsten, queer-freundlichsten Politikerinnen, die Basel zu bieten hat.

DIE HASB QUEER BASEL EMPFIELT DESHALB SIBEL ARSLAN UNVORBEHALTLOS FÜR DIE WIEDERWAHL IN DEN NATIONALRAT.



CHRISTIAN VON WARTBURG – SP

Leistung für die Community: 12

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Der promovierte Jurist Christian von Wartburg (*1967) vertritt die SP seit 2012 im Grossen Rat. Er ist Präsident der Geschäftsprüfungskommission und musste in den letzten Jahren einige Geschäfte der Basler Regierung kritisieren. Er hat in der letzten Legislatur insgesamt [23 parlamentarische Vorstösse](#) eingebracht, wovon keiner mit spezifisch queeren Themen.

Er hat aber zusammen mit Johannes Sieber eine Motion zum [Erlass eines Whistleblower-Gesetzes](#) eingereicht. Diese ist insofern relevant, weil es für nicht geoutete queere Menschen existenziell sein kann, ihre Diskriminierung über eine anonyme digitale Schnittstelle beim Kanton zu melden, so wie es der Vorstoss vorsieht. Zudem hat von Wartburg alle politischen Anträge zu queeren Themen der letzten Legislatur unterstützt. Das wären also die **zwei von Jessica Brandenburger** und die **acht von Johannes Sieber**. Queere Themen wie die «Ehe für alle» unterstützte er mit Selbstverständlichkeit, schliesslich war sein Mentor Polit-Urgestein und habs queer basel-Mitglied [Claude Janiak](#), dessen Anwaltskanzlei von Wartburg übernommen hat.

Auf seiner Webpage nimmt von Wartburg klar Position für die Gleichstellung aller Menschen. «**Herkunft, Rasse, Geschlecht, Religion, sexuelle Orientierung gehören als Unterscheidungs- und Ausgrenzungskriterien auf die Müllhalde der Geschichte.**» Und «**Zur modernen Gleichstellung gehört ein modernes Verständnis der Geschlechter!**» Weiter ist da zu lesen: «**Ich gehe von einem inklusiven Geschlechterbegriff aus, der Geschlechtsmerkmale, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck umfasst. Die Vielfalt der Geschlechter und der sexuellen Orientierungen müssen anerkannt werden.**» Gerechtigkeit und Grundrechte für alle sind eindeutig [von Wartburgs politischer Motor](#).

Seine Definition einer gesunden Demokratie liest sich so: «**Eine gesunde Demokratie lässt nicht nur die Teilhabe aller zu, sich stellt auch grundsätzlich sicher, dass niemand diskriminiert wird wegen dem Geschlecht oder der sexuellen Orientierung und sie sorgt aktiv für Gleichstellung aller, und ich meine Aller!**» Bei der Gleichstellungspolitik für LGBTIQ*+-Menschen und jener für Frauen ist von Wartburg der Ansicht, dass es Parallelen gibt, denn «**in beiden Bereichen muss aktiv etwas für die Gleichstellung getan werden, damit niemand diskriminiert wird, da es sonst immer wieder zu indirekten Diskriminierungen kommt.**» Von Wartburg ist Mitglied der Aids-Hilfe-beider-Basel.

DIE HABS QUEER BASEL EMPFIEHT DESHALB CHRISTIAN VON WARTBURG VOLLUMFÄNGLICH UND OHNE VORBEHALT FÜR DIE WAHL IN DEN NATIONALRAT.



CLAUDIA BAUMGARTNER – GLP

Leistung für die Community: 11

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Die Fraktionspräsidentin der Grünliberalen, Claudia Baumgartner (*1968), studierte Juristin und Geschäftsführerin des Tierparks Lange Erlen, ist nicht laut, sondern eher bescheiden. Deshalb steht sie medial weniger im Rampenlicht. Sie hat auch selbst in den letzten Jahren nur fünf parlamentarische Vorstösse eingebracht, die sich mehrheitlich für das Tierwohl einsetzen.

Claudia Baumgartner ist aber **Mitglied der Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission, wo sie sich für ein Basler Gleichstellungsgesetz einsetzt, wie es die queere Community wünscht**. Dafür kassiert sie Ablehnung und Angriffe von linkskonservativen Frauenrechtlerinnen und jenen Kreisen, die einen faulen Kompromiss auf Kosten des LGBTIQ*+-Spektrums als einzig gangbaren Weg verkaufen wollen. Doch steht sie standhaft für ihre Überzeugung ein und damit für die Gleichberechtigung queerer Menschen.

Claudia Baumgartner ist eine verlässliche Parteigefährtin von Johannes Sieber. Sie hat wie Sieber über die Fraktionsgrenzen hinaus sämtliche neun kantonalen Vorstösse für die Anliegen der LGBTIQ*+-Community im Grossen Rat unterstützt (für die vollständige Liste siehe unter Sieber), und auf nationaler Ebene hat sie sich für die «Ehe für alle» engagiert.

Ihre Antworten auf unsere Fragen zeigen deutlich, **dass sie Parallelen zwischen der Gleichstellung von cis-Frauen und jener der LGBTIQ*+-Community sieht und sich für eine konsequente Gleichstellung einsetzt, die Frauen gegenüber queeren Menschen nicht privilegiert!** Sie zeigen auch, dass sie für eine offene Gesellschaft einsteht, die jene Lebensformen integriert, welche von tradierten Normen abweichen. Sie ist gegen die von Frauenrechtlerinnen praktizierte «Opferkonkurrenz» gegenüber queeren Menschen, und plädiert für mehr Kooperation, Kollaboration und Koalition über die Parteigrenzen hinweg.

DIE HABS QUEER BASEL EMPFIEHLT CLAUDIA BAUMGARTNER VORBEHALTLOS FÜR DIE WAHL IN DEN NATIONALRAT.



KATJA CHRIST – GLP

Leistung für die Community: 8

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Die Präsidentin der GLP-Basel und studierte Juristin Katja Christ (*1972) hat seit 2021 insgesamt **48 Vorstösse im Nationalrat** eingebracht. Von diesen hatten **drei einen klaren Bezug zu LGBTQ*+-Themen**:

Die Stigmatisierende Kommunikation des [BAG zu den Affenpocken](#), das [Verbot von Konversionsbehandlungen](#) bei Minderjährigen sowie die [Aufdatierung der Fortpflanzungsmedizin](#), auch als Konsequenz der «Ehe für alle».

Dazu hat sie im Nationalrat logischerweise die «Ehe für alle» unterstützt, welche ihre Parteikollegin Kathrin Bertschi eingebracht hatte. Selbst beim [Vote pink – Rating](#) von Parlwatch bekam sie eine 100% Wahlempfehlung wegen ihrem Einsatz für queere Anliegen.

Darüber hinaus hat sie in der GLP-Basel immer alle LGBTQ*+-relevanten Aktivitäten im Hintergrund oder an der Front unterstützt. Es ist deshalb kein Zufall, dass wir von der GLP den höchsten Rücklauf auf unseren Fragenkatalog verzeichnen konnten.

Katja Christ steht **«für eine liberale, progressive und nachhaltige Politik in allen Bereichen und für eine «offene und vernetzte Schweiz.»** Dabei legt sie **«Wert auf eine unabhängige und wissenschaftsbasierte Politik ohne Scheuklappen»** und sie sucht **«zukunftsfähige Lösungen unabhängig vom Links-Rechts-Schema»**. Von sich sagt sie, dass sie überparteiliche Zusammenarbeit, Humor und Ehrlichkeit mag (neben vielem anderen).

Ihre Antworten auf unsere Fragen sind glasklar: So ist für sie eine gesunde Demokratie nur mit einer funktionierenden Gewaltenteilung sowie der Garantie und dem Einhalten der Grund- und Menschenrechte erreichbar. Sie sieht auch Parallelen zwischen der Gleichstellungspolitik für Frauen und jener für Menschen aus dem LGBTQ*+-Spektrum, denn **«es geht immer um Gleichstellung zwischen den Menschen»**. Und sie lebt sowohl in der Familie wie im engsten Umkreis schon immer mit queeren Menschen zusammen. Sie kennt uns also durch direkte Lebenserfahrung mit einzelnen Vertreterinnen und Vertretern unserer Spezies.

KATJA CHRIST IST FÜR DIE HABS QUEER BASEL EINE VERLÄSSLICHE, AUF DIE ANLIEGEN DER COMMUNITY SENSIBILISIERTE POLITIKERIN. IHRE WIEDERWAHL IN DEN NATIONALRAT KANN DIE HABS QUEER BASEL VOLLUMFÄNGLICH UNTERSTÜTZEN.



SARAH WYSS – SP

Leistung für die Community: 7

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Die «Klassikerin» unter den Queer Rights-Politikerinnen, [Sarah Wyss \(*1988\)](#), war von 2013 bis 2020 Grossrätin in Basel, bevor sie für Beat Jans in den Nationalrat nachgerückt ist. Dort hat sie seither insgesamt 78 parlamentarische Vorstösse eingebracht, davon [eine der drei parlamentarischen Initiativen](#) zu einem Schweizweiten Verbot von Konversionsmassnahmen (die anderen sind die von [Angelo Barrile](#) und [Katja Christ](#)).

Im Nationalrat widmete sich Wyss vor allem gesundheitspolitischen Themen und ist Vizepräsidentin der einflussreichen Finanzkommission. Sie hat sich selbstverständlich auch für die Ehe für alle eingesetzt. Davor hat Wyss im Grossen Rat 2019 den [Anzug betreffend einer Statistik im Bereich von LGBTI-feindlichen Aggressionen](#) eingebracht und sich [wiederholt](#) für die [Hepatitis C- Bekämpfung](#) im Kanton eingesetzt, was vor allem schwule Männer betrifft. Für die Mitunterzeichnung von Jessica Brandenburgers Anzug zum [Umgang mit LGBTI-feindlichen Aggressionen](#) und zu Brandenburgers [Anzug betreffend LGBTQIA+* im Alter](#) war es zu spät, da war Wyss schon in Bern.

Demokratie definiert Sarah Wyss folgendermassen: **«An einer Demokratie sollen alle mitbestimmen können, welche von den Entscheidungen betroffen sind - und besonders am Herzen liegt mir der Einbezug von Direktbetroffenen. Als ehemalige Geschäftsführerin der Stiftung Selbsthilfe Schweiz liegt mir dieser Einbezug auf Augenhöhe besonders am Herzen und den lebe ich. Ich bin überzeugt, dass er notwendig ist für eine gesunde Demokratie.»**

Zur Gleichstellung zwischen Frauen und Männern bzw. zwischen queeren Menschen und der heteronormativen Mehrheitsgesellschaft meint sie: **«Die Frauen mussten und müssen noch immer mit Benachteiligungen kämpfen - obwohl sie rechtlich gleichgestellt sind. Ich glaube, dass wir beim LGBTIQ+Menschen zuerst die rechtliche Gleichstellung erreichen müssen, danach wird es aber noch ein langer Kampf in der Gleichstellung im realen Leben. Da sehe ich Parallelen.»**

Von [Parlwatsch erhielt Sarah Wyss 100%](#) und von uns bekommt sie **für Ihren generellen Einsatz für die queere Community einen zusätzlichen Punkt.**

DIE HABS QUEER BASEL EMPFIEHLT DESHALB SARAH WYSS VORBEHALTLOS FÜR DIE WIEDERWAHL IN DEN NATIONALRAT.



BALZ HERTER – DIE MITTE

Leistung für die Community: 6

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Der Präsident «der Mitte», [Balz Herter](#) (*1984, gilt als **«der Mann aus dem Zentrum», der «für alle passen könnte»**. Er wurde von Baz, Bajour und BZ als in Kleinbasel populär und breit vernetzt beschrieben, aber systematisch immer als «chancenlos» gegenüber Eva Herzog definiert.

Herter wirkt robust, authentisch, ehrlich und gibt auch auf provozierende Fragen sachlich-ehrliche Antworten. Wiederholt hat er die [parlamentarischen Vorstösse](#) zu queeren Anliegen von [Johannes Sieber](#), [Jessica Brandenburger](#), [Annina von Falkenstein](#) und [Michela Seggiani](#) – über die Fraktionsgrenzen hinweg (!) unterstützt und mitunterzeichnet.

Er hat in den Mitteparteien aus Überzeugung viel Verständnis für queere Anliegen und das Partnerschaftsgesetz geschaffen, kennt durch seine Partnerin, Jessica Brandenburger, die früher im Vorstand der Aids-Hilfe beider Basel war, die gesundheitlichen Sorgen und Nöte der queeren Community, und als Grundthema seines politischen Wirkens steht Gerechtigkeit und Gleichbehandlung. Im Bajour-Interview sagte er deshalb sehr schön: **«Ungleichheiten müssen beseitigt werden.»**

Unseren Fragenkatalog hat er ebenso glaubwürdig ausgefüllt. Bemerkenswert sind etwa Aussagen wie: **«Die Art und Weise wie abwertend über queere Menschen und Anliegen gesprochen wird, finde ich sehr störend.»** und **«In einer gesunden und starken Demokratie gelten die Prinzipien der Gleichheit (...)**. Er sieht ebenfalls **Parallelen zwischen der Gleichstellung von Mann und Frau und jener von queeren Menschen gegenüber der cis-heteronormativen Bevölkerung**. Von sich sagt er ganz klar: **«Ich bin selbst nicht queer, aber ich unterstütze die Anliegen der queeren Community seit dem Beginn meiner politischen Karriere aktiv. Ich bin ein verlässlicher Unterstützer der LGBTIQ*+-Community und würde das gerne auch im nationalen Parlament tun.»**

Wir halten Balz Herter für absolut verlässlich und authentisch. In ihm erkennen wir jenen Mehrheitsbeschaffer im bürgerlichen Lager und über Fraktionsgrenzen hinweg, den es für queere Anliegen im Parlament braucht. **DIE HABS QUEER BASEL EMPFIEHLT DESHALB BALZ HERTER FÜR DIE WAHL IN DEN STÄNDERAT.**



PATRICIA VON FALKENSTEIN – LDP

Leistung für die Community: 6

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1

Nationalrätin Patricia von Falkenstein (*1961) ist in Basel eine Instanz. Seit über 22 Jahren gestaltet die Juristin und ehemalige Richterin des Basler Strafgerichts mit kosmopolitem Charme die bürgerliche Politik der Stadt. Sie tut dies mit Diskretion, Stil und Beharrlichkeit. So war sie von 2006 bis 2020 Grossrätin und rückte 2021 im Nationalrat für die FDP-Die liberale Fraktion und die LDP des Kantons Basel-Stadt als [Nachfolgerin von Christoph Eymann](#) nach.

Patricia von Falkenstein hat im Nationalrat **20 Vorstösse** eingebracht. Unter diesen setzte sie sich für das [Monitoring des neu eingeführten Sexualstrafrechts](#) ein, für die [Bekämpfung geschlechterspezifischer Gewalt](#) sowie für die Kommissionsmotion, mit der die Kommission für Rechtsfragen den Bundesrat beauftragt hat, die gesetzlichen Grundlagen für ein schweizweites [Verbot von Konversionsmassnahmen](#) bei Minderjährigen und bei jungen Erwachsenen zu erlassen und entsprechende Strafnormen festzulegen.

Sie hat wiederholt queere Anliegen über die Fraktionsgrenzen hinweg unterstützt, so etwa Sibel Arslans Postulat [«Verbesserung der Situation von nichtbinären Personen»](#), die parlamentarische Initiative von Katja Christ zum [Verbot von Konversionsbehandlungen bei Minderjährigen](#) und die Erleichterung des Wechsels des Geschlechtseintrags von Sibel Arslan. **Sie arbeitet also «blockfrei» über Parteigrenzen hinweg.**

Im Parlwatch-Rating schaffte es Patricia von Falkenstein allerdings nur auf 60% LGBTQ-Freundlichkeit, was mit ihrer kurzen Amtszeit als Nationalrätin (2 Jahre weniger als die anderen Kandidatinnen) erklärt werden kann.

Ihre Antworten auf unsere Fragen zeigen eine **kompromissorientierte Politikerin, die sture Mehrheitsentscheide mit Berücksichtigung der Anliegen von Minderheiten verbinden möchte**. Entsprechend klar ist ihre Definition einer offenen, toleranten Gesellschaft: **«Gleichberechtigung und Gleichbehandlung Aller.»** Hingegen sieht sie keine Parallelen zwischen der Gleichstellungspolitik für LGBTIQ*+-Menschen und jener für Frauen. Und wählen soll man sie, **«weil die LDP wirklich liberal ist, was sich auch in der Mitgliedschaft diverser Angehöriger aus der Community zeigt.»**

Patricia von Falkenstein wirkt weniger dogmatisch als andere Politikerinnen. Wir halten sie für eine authentische, pragmatische und aufrichtige Sachpolitikerin, die SICH auch FÜR queere Anliegen einsetzt. Einziger Vorbehalt: Die Position der LDP zum kantonalen Gleichstellungsgesetz ist noch etwas wackelig. **DENNOCH UNTERSTÜTZT DIE HABS QUEER BASEL DIE WIEDERWAHL VON PATRICIA VON FALKENSTEIN IN DEN NATIONALRAT.**



JO VERGEAT – GRÜNE

Leistung für die Community: 4

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Die einst jüngste Grossratspräsidentin der Geschichte, Jo Vergeat (*1994), hat in ihren 2 1/2 Jahren im Parlament **7 Vorstösse** eingebracht, und **keiner davon mit einem LGBTIQ*+-Bezug**. Sie hat aber [Jessica Brandenburgers Anzug](#) zur Weiterbildung für den Umgang mit LGBTIQ*+feindlichen Aggressionen und die Motion von [Johannes Sieber zur Kantonalen Gleichstellungsstrategie](#) über die Parteigrenzen hinweg mitunterzeichnet. Sie hat zudem das Verbot der Konversionstherapie, die «Ehe für alle» sowie Diskriminierungsbekämpfung an den Schulen in Basel-Stadt (also Jessica Brandenburgers Anzug) unterstützt. Von sich selbst sagt sie **«In meiner täglichen politischen Arbeit versuche ich, durch Dialog und Kompromissbereitschaft Allianzen zu schmieden, um meiner Vision einer grünen, gerechten und lebendigen Gesellschaft für alle Menschen näher zu kommen.»**

Ihre Antworten in unserem Fragenkatalog lesen sich entsprechend konsequent als Plädoyer für eine faire Gesellschaft. **«Die Diskriminierung der queeren Community ist ein riesiges Problem und wir als Politiker sind gefordert, uns für die queere Community stark zu machen.»** Zudem sie sieht Parallelen zwischen der Gleichstellungspolitik für Frauen und jener für die LGBTIQ*+-Community.

Jo Vergeat ist gut darin, um für sich Sympathien zu gewinnen. Wir sehen in ihr eine **Hoffnungsträgerin**, deren politischer Einsatz für die queere Community in Zukunft hoffentlich sichtbarer wird.



LISA MATHYS – SP

Leistung für die Community: 3

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1

Lisa Mathys (*1978), Parteipräsidentin der SP Basel-Stadt,

<https://www.lisamathys.ch>, hat als einzige der angefragten SP-Politikerinnen und -Politiker geantwortet. Das rechnen wir ihr hoch an.

In ihren vier Jahren im Grossen Rat hat sie insgesamt **46 parlamentarische Vorstösse** eingebracht, [keine davon mit einem Anliegen für queere Menschen](#).

Als Mitglied der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK) liegen ihre politischen Schwerpunkte naturgemäss auf Umwelt- und Verkehrsfragen. Zum viel diskutierten Gleichstellungsgesetz hat sie sich nicht öffentlich geäussert. Sie hat nach eigenen Angaben das «Verbot von Konversionstherapien» unterstützt, wobei sie nicht angegeben hat, ob sie die Motion, den Antrag oder die Anfragen von [Michela Seggiani](#), [Johannes Sieber](#) und [Annina](#) von Falkenstein betreffend [Verbot von Konversionstherapien](#) in Basel-Stadt (21.5244 , 21.5507) damit meint.

Hingegen hat sie den Anzug von Jessica Brandenburger (SP) betreffend Weiterbildung für den Umgang mit LGBTIQ-feindlichen Aggression (21.5476) und den [Anzug von Jessica Brandenburger](#) (SP) und Konsorten betreffend LGBTQIA+* im Alter (20.5334) mitunterzeichnet. Über die Parteigrenzen hinweg hat sie allerdings keine parlamentarischen Vorstösse zu queeren Anliegen aktiv unterstützt. Sie ist eine typische «Block-Denkerin», die klar für die Ziele ihrer Partei einsteht. Diese müssen bekanntlich nicht immer deckungsgleich mit den Herausforderungen der Sachpolitik sein. Eine konkrete öffentliche Forderung zur Inklusion bzw. Gleichbehandlung queerer Menschen haben wir von ihr nirgends gefunden.



NICOLA GOEPFER – BastA!

Leistung für die Community: 2

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Der 1991 geborene Co-Präsident der BastA! und studierte Sozial-, Medien- und Politikwissenschaftler möchte sich lokal für soziale Gerechtigkeit engagieren. Er steht für einen bewegungsorientierten Kurs: **«In Basel braucht es eine konsequent linke Stimme, die zusammen mit sozialen und ökologischen Bewegungen an einer grundlegenden Transformation arbeitet. BastA! ist als feministische und ökosozialistische Partei ein wichtiger Ort, um sich gemeinsam zu organisieren.»** meinte er 2022.

Seine Antworten auf unseren Fragebogen zeigen ein authentisches Anliegen, von der queeren Community Basels wahrgenommen zu werden. So meint er **«Für die Anerkennung von queeren Menschen muss noch viel gemacht werden. Ganz praktische und diskriminierende Gesetze bestehen beim Kinderwunsch von homosexuellen Paaren oder dem Geschlechtseintrag von nichtbinären Menschen.»** Auch gibt er freimütig zu, dass er sich **«Für die Community ehrlich gesagt kaum»** eingesetzt habe. Jedoch habe er sich mit sich selbst, seiner Bildung und Sensibilisierung auseinandergesetzt. Ebenso ehrlich fährt er fort: «Selber bin ich noch nicht so lange im Grossen Rat, wo ich solche Vorstösse (für queere Menschen) hätte unterstützen können. Jedoch sitze ich in der Kommission, welche das neue Gleichstellungsgesetz berät und setze mich dort dafür ein, dass weitere Geschlechteridentitäten und die sexuelle Orientierung im neuen Gesetz aufgenommen werden.»

Bemerkenswert finden wir seine Antwort zur Genderdebatte: **«Am meisten stört mich, wenn LGBTQ*+ als Meinung oder freie Wahl von Menschen abgetan wird, die je nach Laune geändert wird. Damit wird die Identität von LGBTQ*+-Menschen nicht ernstgenommen.»** Und schliesslich sieht auch er Parallelen zwischen dem Kampf um Gleichstellung von Frauen und Menschen aus dem LGBTQ-Spektrum.

Nicola Goepfert schätzen wir als Jungpolitiker mit dem richtigen Sensorium für queere Anliegen. Er zeigt einen authentischen Willen, sich für gleiche Rechte aller Menschen zu kämpfen. Wir setzen ihn in die Kategorie **Hoffnungsträger** und werden ihn beobachten, wie er in Zukunft im Grossen Rat für queere Anliegen politisiert.



TAMARA ALÙ – FDP

Leistung für die Community: 1

Einstellung: 1

Die 1986 geborene Co-Präsidentin der FDP Basel-Stadt setzt zu ihren Schwerpunkten Wirtschaftspolitik, Gleichstellungspolitik und das Tierwohl. Als Erklärung für ihre Nationalratskandidatur meint sie, dass es «endlich eine junge, bürgerliche Stimme aus Basel in Bundesbern» brauche. Mit queeren Themen hatte sie anscheinend noch nicht viel Kontakt, wie man ihren Antworten entnehmen kann. So erklärt sie freimütig «Da ich (noch) nicht in einem Parlament bin, konnte ich keine Vorstösse einreichen. Allerdings setzte ich mich für die Ehe für alle ein.» Dabei bleibt es auch durchs Band: «In einem Parlament war es mir nicht möglich ohne entsprechende Funktion. Also habe ich mich auf einer anderen Ebene eingesetzt, wie z.B. bei der Abstimmung 'Ehe für alle'.»

Interessanter ist hingegen ihre Definition einer offenen, toleranten Gesellschaft: «Eine offene und tolerante Gesellschaft respektiert Vielfalt, akzeptiert unterschiedliche Meinungen und Lebensweisen, fördert Gleichberechtigung und schützt die Rechte aller, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung. Sie baut auf Empathie, Offenheit, Dialog und Toleranz.» Und schliesslich meint sie sogar «Mittelfristig soll dem Staat das Geschlecht schlicht und einfach egal sein.» Da keimt scheinbar eine progressive Persönlichkeit, die mit den Jahren Anliegen und Sorgen der queeren Community bewusster wahrnehmen könnte. Zudem sieht sie Parallelen zwischen dem Kampf um Gleichstellung von Frauen und jenem um Gleichstellung von queeren Menschen.

Weil Tamara Alù noch keinen effektiven Leistungsnachweis hinsichtlich der Rechte und Anliegen von Menschen aus dem LGBTIQ-Spektrum aufweisen kann, setzen wir sie in die Kategorie jener Politikerinnen, bei denen es sich in den nächsten vier Jahren lohnt, sie genauer zu beobachten. Wir halten sie für eine **Hoffnungsträgerin**.



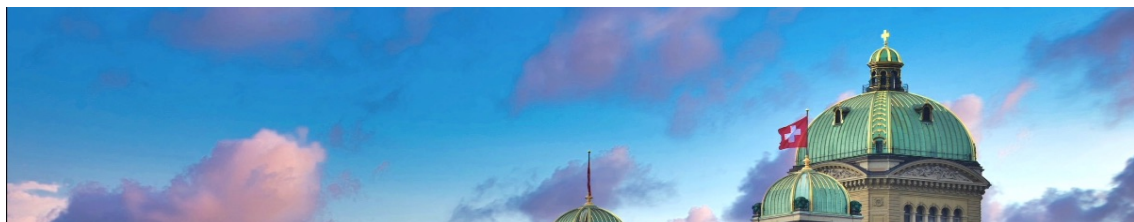
BASCHI DÜRR – FDP

Leistung für die Community: 0

Einstellung gegenüber queeren Themen: 1+

Sebastian «Baschi» Dürr (*1977), konnte als ehemaliger Sicherheitsdirektor in den letzten vier Jahren keine aktive Rolle in parlamentarischen Vorstössen einnehmen, da er bis am 3. Februar 2021 in der Exekutive des Kantons Basel-Stadt war. Seine Antworten in unserem Fragebogen geben allerdings den Eindruck eines gegenüber queeren Anliegen und Lebensweisen aufgeschlossenen Politikers, der Privates privat lässt und sich dafür einsetzt, «dass alle so leben können, wie sie möchten». Sein Votum **«Das Private ist nicht politisch!»** wäre ein schöner Leitsatz, kann sich im Alltag aber nicht durchsetzen und hört da auf, wo im «Privaten» Dritte Schaden nehmen – etwa durch rassistische Diskriminierung oder Gewalt.

Interessant ist, dass er klar Parallelen zwischen der Gleichstellung von Frauen und jener von Menschen der **LGBTIQ-Community** sieht. Zudem findet er, dass es ihm egal ist, welche romantischen oder sexuellen Präferenzen jemand hat. Im Grunde also ein liberaler, nicht ideologisch argumentierender Mensch, der die Prinzipien der FDP vollkommen glaubwürdig vertritt.



Mit herbstlichen Grüssen

Eure hats queer basel